



Konzept und Umsetzung in Österreich

Brigitte Juraszovich, Gesundheit Österreich
MTD-Forum, 11. November 2016, Wien



Was sind Frühe Hilfen?

Was sind Frühe Hilfen?

Frühe Hilfen sind ein **Gesamtkonzept von Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bzw. Frühintervention** in der frühen Kindheit, das die spezifischen Lebenslagen und Ressourcen von Familien berücksichtigt und mit vielfältigen Ansätzen, Angeboten, Strukturen und Akteur/inn/en vernetzt ist.

Frühe Hilfen zielen darauf ab, die **frühkindliche Entwicklung** durch **präventive, freiwillige Angebote** zu unterstützen, speziell bei Kindern (Fokus: 0–3 Jahre) aus **sozio-ökonomisch benachteiligten Familien** und **Familien in belastenden Lebenssituationen**.

Frühe Hilfen wollen einen Beitrag zu **gesundem Aufwachsen** und **Lebensqualität von Familien** leisten und **gesundheitliche und soziale Chancengerechtigkeit** fördern.

Ausgangsbasis für breite Umsetzung

Politische Priorität – u.a. festgelegt in:

- » Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie
- » Rahmen-Gesundheitsziele
- » Regierungsprogramm 2013 – 2018
- » Gesundheitsförderungsstrategie

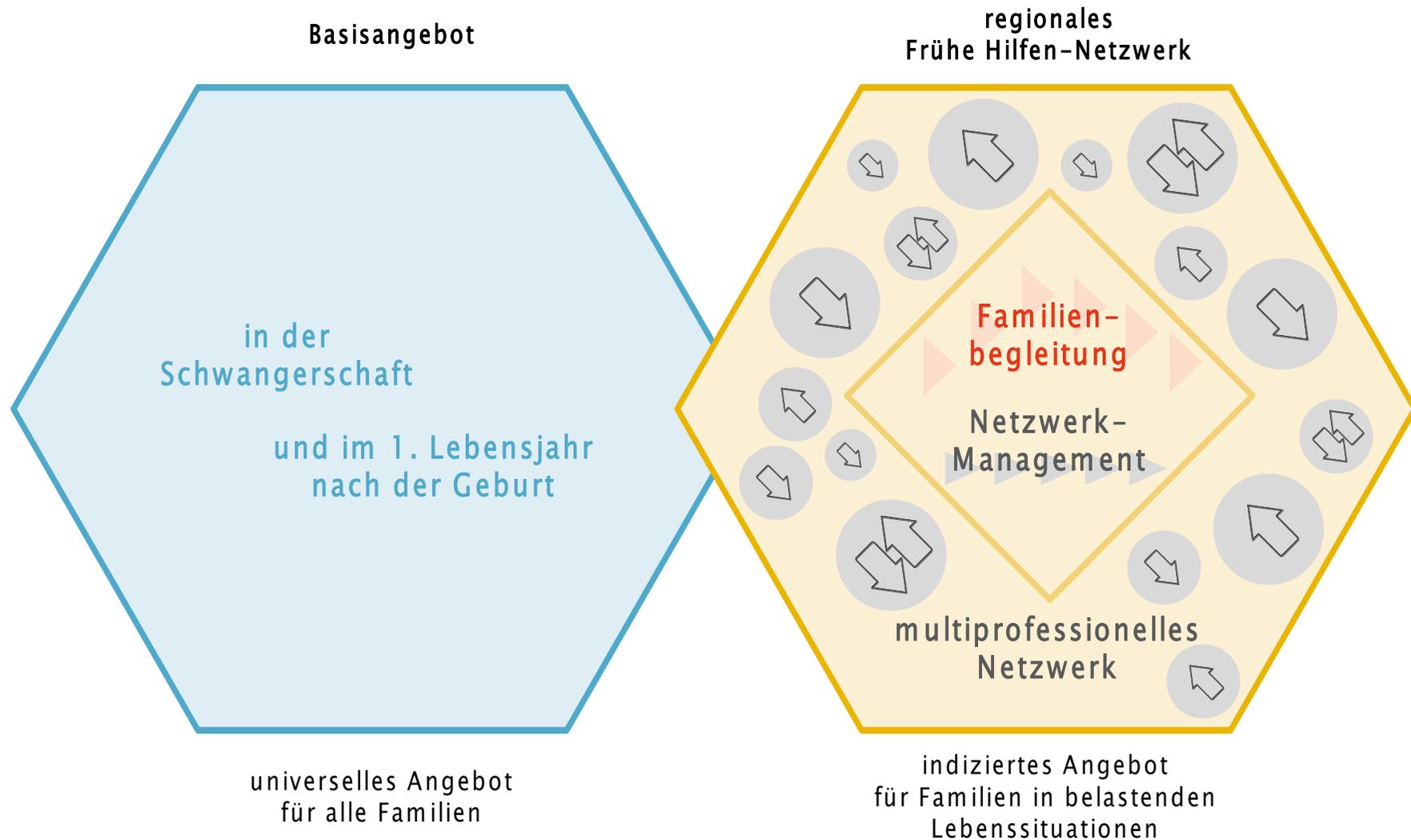
KIN:DER
JUGEN:D
GESUNDHEITSSTRATEGIE

GESUNDHEITS
ZIELE ÖSTERREICH

Fachliche Vorarbeiten:

- » Abgestimmte Definition von Frühen Hilfen für Österreich
- » Idealmodell für Frühe Hilfen in Österreich
- » Praxiserfahrungen (Vorarlberg, Modellprojekt in 5 Regionen)
- » Leitfaden für den Aufbau regionaler Frühe Hilfen-Strukturen

Grundmodell Frühe Hilfen



Charakteristika von Frühe-Hilfen-Netzwerken



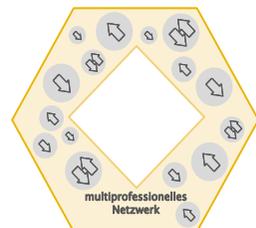
aktives und systematisches Erreichen = Sensibilisierung von potentiellen Zuweisenden



kontinuierliche und umfassende Begleitung = Familienbegleitung (meist in Form von Hausbesuchen) über längeren Zeitraum; stellt Beziehungs- und Vertrauensbasis mit den Familien und vermittelt bedarfsgerecht spezifische Angebote aus dem Netzwerk



fallübergreifende wie fallbezogene Kooperation und Vernetzung = Netzwerk-Management für Aufbau und laufende Pflege des regionalen Netzwerks,



das als multiprofessionelles Unterstützungssystem mit gut koordinierten, vielfältigen Angeboten für Eltern und Kinder fungiert

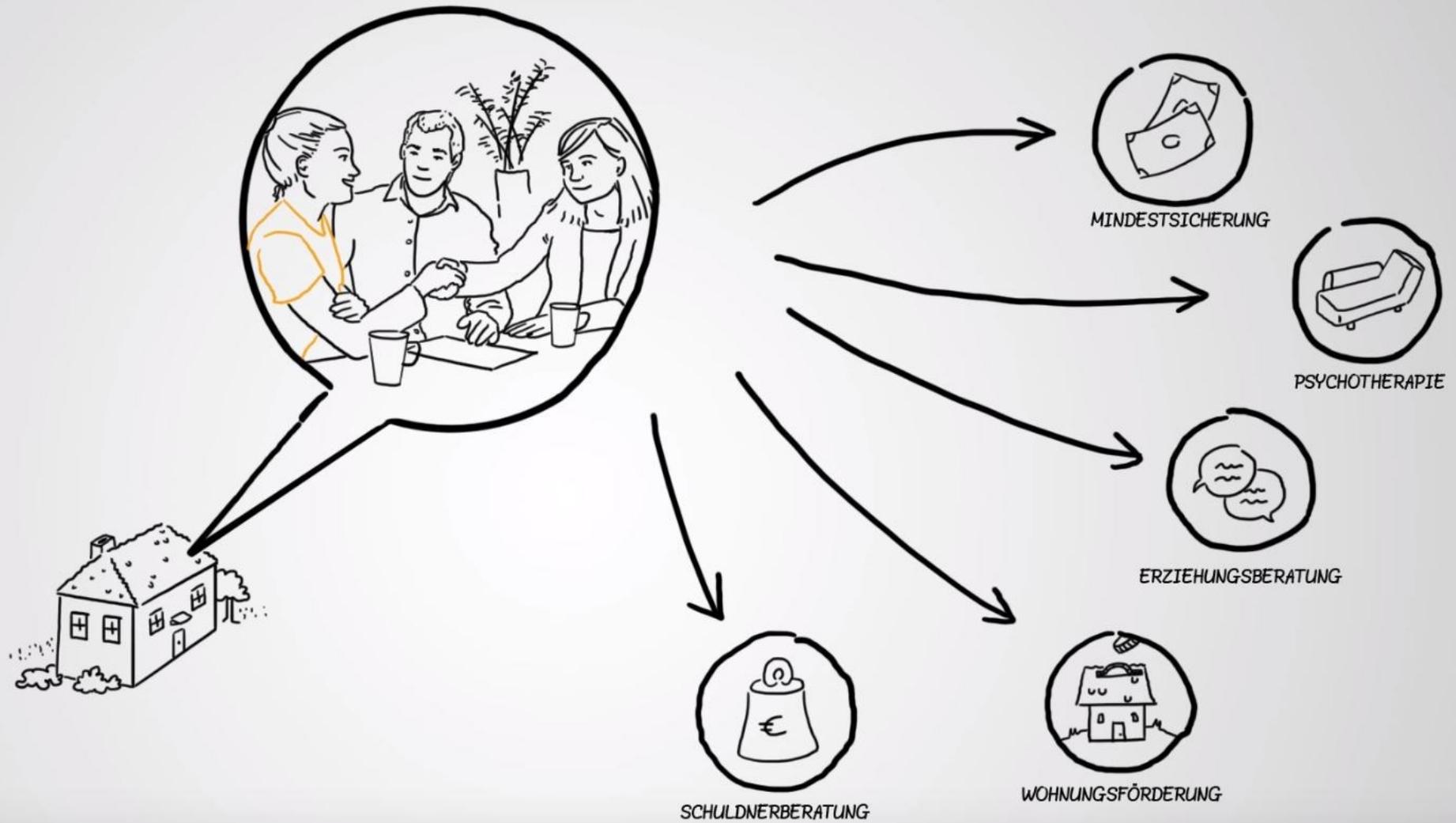


Zielgruppe und Zuweisungsgründe

Familien in belastenden Lebenssituationen:

- Besondere **soziale Belastungen**, wie finanzielle Notlage, soziale Isolation, ungesicherter/ unzureichender Wohnraum
- Besondere **psychische Belastungen**, wie psychische Erkrankung/ Suchterkrankung, unerwünschte Schwangerschaft
- Spezifische **Merkmale der Eltern**, wie minderjährig, allererziehend, Behinderung oder körperliche chronische Erkrankung
- Erhöhte **Fürsorgeanforderungen des Kindes**, wie Frühgeburtlichkeit, Mehrlingsgeburt, Entwicklungsrückstand, Erkrankungen oder Behinderung
- Starke **Zukunftsängste** der Hauptbezugsperson(en)
- Schwierigkeiten in der **Annahme/ Versorgung des Kindes** bzw. **Störungen in der Mutter- / Eltern- Kind- Interaktion**
- **Meist mehrere Belastungsfaktoren in Kombination mit Mangel an (kompensierenden) Ressourcen**

ca. 5 – 7 % der Geburten für längere Begleitung, weitere 10 % für kürzere Begleitung



Fallbeispiel

Zuweisung:

durch die Kinderärztin im Einverständnis der Kindesmutter

Zuweisungsgründe:

Schlaf- und Schreiproblematik des Kindes; Zeichen einer postpartalen Depression der KM, kein soziales Netz

Familiensituation:

- Kindesmutter 31 J., 5 Wochen altes Baby;
- Kindeseltern sind verheiratet, KV arbeitet am Bau und ist wenig zu Hause
- KM weint viel, sitzt den ganzen Tag in der Wohnung und geht nicht alleine mit dem Baby außer Haus
- KM ist sehr unsicher in der Versorgung des Babys, geht kaum in Kontakt
- Kind schläft nur kurz (wacht 1 / 2stündig auf), schreit viel – kein Rhythmus
- Die väterlichen GE leben in der Nachbarschaft, stellen aufgrund eines Konfliktes aber keine Ressource dar. Ansonsten kein unterstützendes familiäres oder soziales Netz.
- Stabile soziomaterielle Situation

Fallbeispiel

Interventionen

Familienbegleiterin:

- Unterstützung im Umgang mit dem Baby (Schrei- und Schlafproblematik, Beziehung, Rhythmus)
- Motivation bei der Erarbeitung einer Tagesstruktur
- Gespräch mit dem Kindesvater: Welche Unterstützung kann er in der nächsten Zeit leisten? Wie können die väterlichen Großeltern eingebunden werden?

Psychiatrische Abklärung: Vermittlung einer Fachärztin, die auf das Thema Geburt, postpartale Depression spezialisiert ist; medikamentöse Versorgung

Mediation bringt Konfliktlösung mit Großeltern, diese stehen als Unterstützung zur Verfügung.

Therapeutische Gruppe „Eigentlich sollte ich glücklich sein“

Krabbelgruppe: Eltern-Kind-Zentrum zu einem späteren Zeitpunkt

Rolle des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH.at)

Nationales Zentrum Frühe Hilfen

Ziel: Unterstützung einer gut abgestimmten, effizienten und qualitätsgesicherten regionalen Umsetzung

Zentrale Aufgaben:

- » Bundesweite Abstimmung und Vernetzung: Österreichweite Gesamtkoordination; Austausch und Vernetzung zwischen den Bundesländern bzw. regionalen Netzwerken; Bereitstellung von Materialien, Vorlagen etc.; Beratung der regionalen Umsetzer/innen
- » Qualitätssicherung: Organisation der Schulungen von Netzwerk-Manager/innen und Familienbegleiterinnen; Bereitstellung einer (österreichweit einheitlichen) Dokumentation; Organisation/Begleitung einer österreichweiten Evaluation
- » Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit: Aufarbeitung und Bereitstellung (internationaler) Evidenz, Unterstützung der regionalen Öffentlichkeitsarbeit, Fachtagung, Website, News, Artikel

Vom Bundesministerium für Gesundheit beauftragt und aus Vorsorgemitteln 2015/16 der Bundesgesundheitsagentur finanziert.

Breite Partnerschaft bei Umsetzung

Politikfelder/Verwaltung:

- » Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Soziales, Frauen, Integration und Sozialversicherungsträger (Projektgremien des NZFH.at sowie oft auch in den Steuerungsgruppen auf Bundeslandebene)

„Fachwelt“ – Berufsgruppen und Praxisfelder:

- » Fachbeirat des NZFH.at und Expertengremien der regionalen Netzwerke

➔ Teil des multiprofessionellen Netzwerks der regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerke:

- als Zuweisende
- als Dienstleister/innen
- als Netzwerkpartner/innen

Aktueller Stand der Umsetzung (September 2016)

Verfügbarkeit regionaler Frühe-Hilfen-Netzwerke

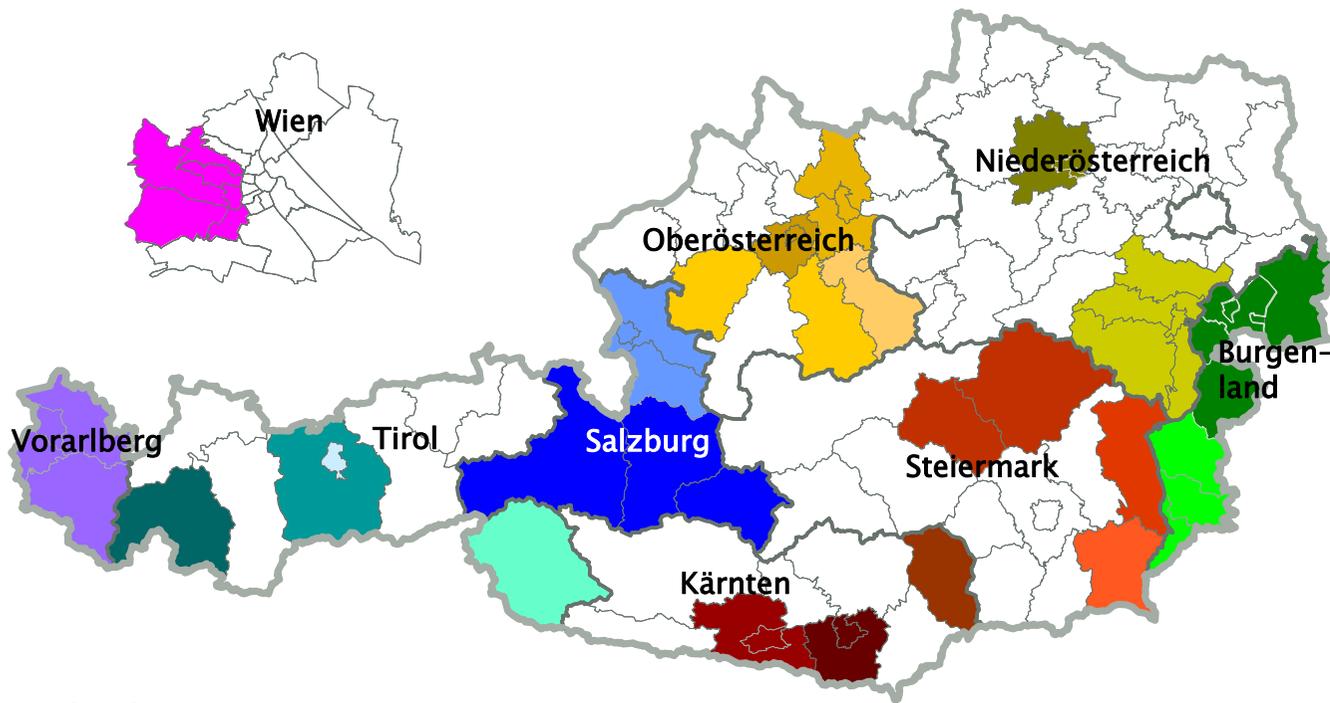
Aus- und Aufbau des indizierten Angebots in allen **9 Bundesländern** seit Anfang 2015

- » Kooperation von Landesregierungen (oft Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Soziales) und Sozialversicherungen
- » Finanzierung vorrangig durch Vorsorgemittel und Landesgesundheitsförderungsfonds (teilweise auch andere Sektoren)



Aktuell: **23 Netzwerke**, die insgesamt **52 Bezirke** abdecken

→ Fast die **Hälfte der Bevölkerung** lebt in Einzugsbereichen von regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerke!



Salzburg

- Birdi – Begleitung und Information für Familien
Frühe Hilfen – Pinzgau/Pongau
- Birdi – Begleitung und Information für Familien
Frühe Hilfen – Salzburg/Flachgau/Tennengau/Lungau

Steiermark

- Gut begleitet von Anfang an!
Frühe Hilfen – Bruck Mürzzuschlag, Leoben
- Gut begleitet von Anfang an!
Frühe Hilfen – Hartberg Fürstenfeld
- Gut begleitet von Anfang an!
Frühe Hilfen – Südost Steiermark

Tirol

- Gesund ins Leben
Frühe Hilfen – Landeck
- Gesund ins Leben
Frühe Hilfen – Innsbruck Land
- Gesund ins Leben
Frühe Hilfen – Stadt Innsbruck
- Gesund ins Leben
Frühe Hilfen – Lienz

Vorarlberg

- Netzwerk Familie

Wien

- Gut begleitet – Frühe Hilfen Wien West

Burgenland

- Netzwerk Kind – Bgld Nord
- Netzwerk Kind – Bgld Süd

Kärnten

- Gut begleitet!
Frühe Hilfen Villach
- Gut begleitet!
Frühe Hilfen Klagenfurt
- Gut begleitet!
Frühe Hilfen Wolfsberg

Niederösterreich

- Netzwerk Familie
- Frühe Hilfen NÖ Süd

Oberösterreich

- Gut begleitet von Anfang an!
Frühe Hilfen – Kirchdorf, Vöcklabruck
- Gut begleitet von Anfang an!
Frühe Hilfen – Wels Stadt/Land
- Gut begleitet von Anfang an!
Frühe Hilfen – Steyr Stadt/Land
- Gut begleitet von Anfang an!
Frühe Hilfen – Linz Stadt/Land, Urfahr

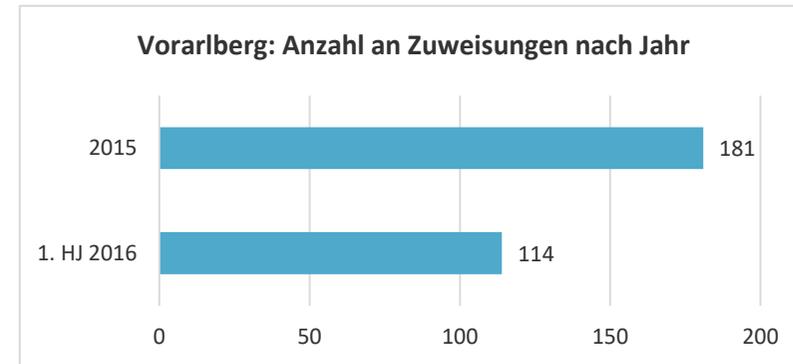
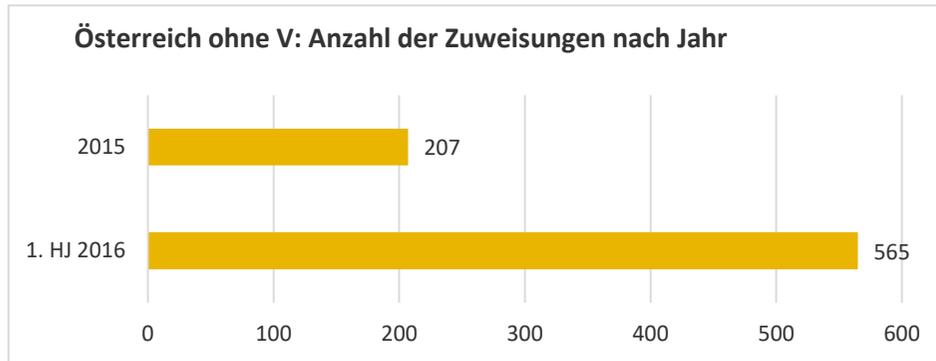
Verfügbarkeit regionaler Frühe-Hilfen-Netzwerke

Mit Vorsorgemittel 2015/16 stark gestiegen, seit März 2016 in allen Bundesländern unter unterschiedlichen Namen und Logos verfügbar!

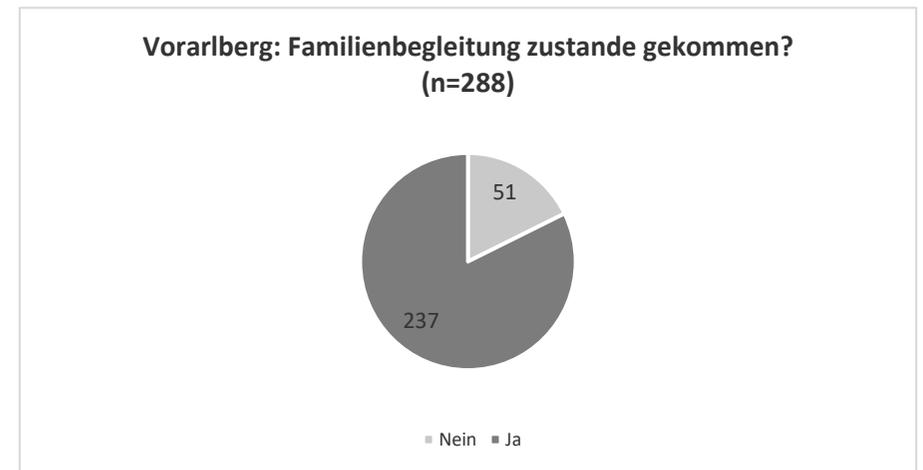
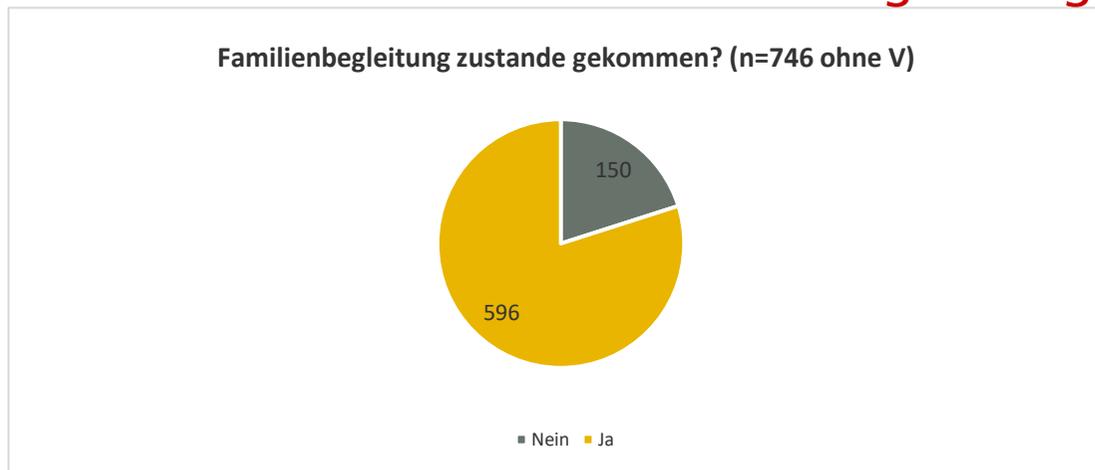


Begleitete Familien seit 2015 (= Beginn der breiten Umsetzung)

seit Anfang 2015 **mehr als 1.000 Zuweisungen**



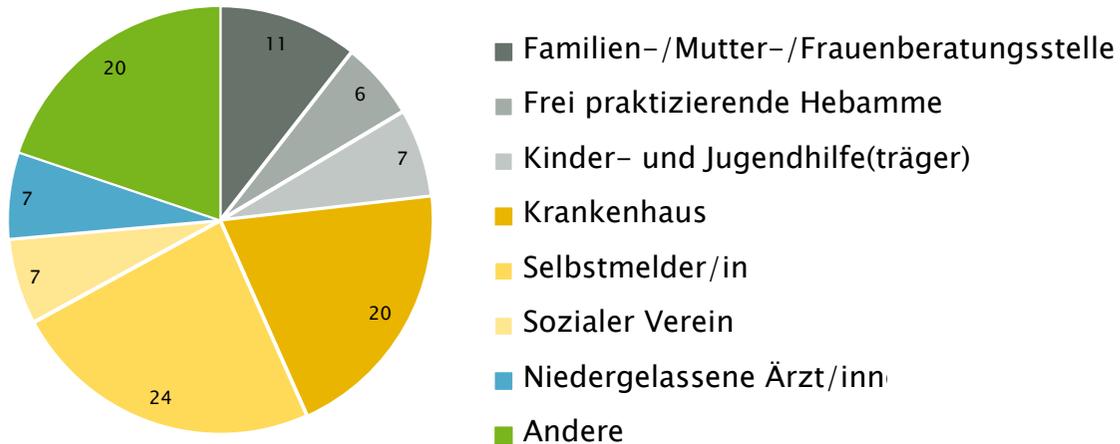
rund **850 Familien in Familienbegleitung** übernommen



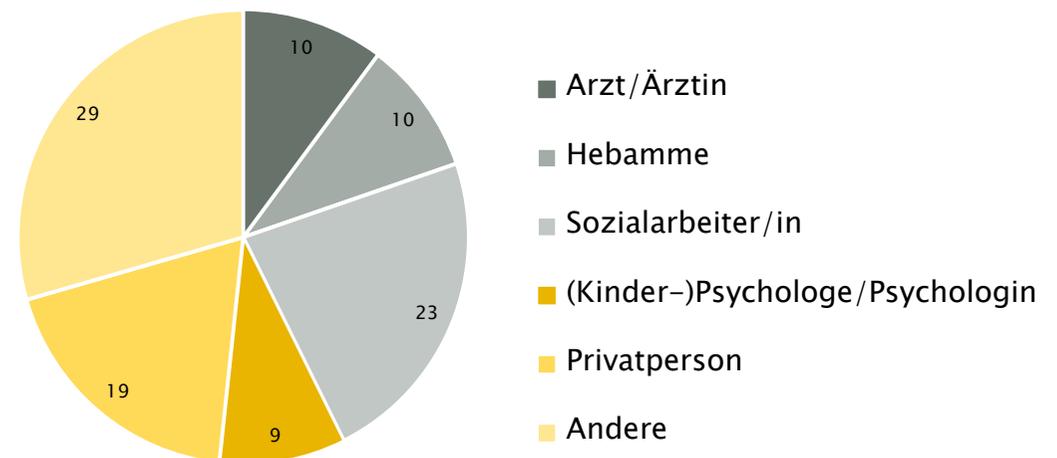
rund **750 Familien werden aktuell begleitet**

Zuweisungen durch...

Zuweisende Institution (ohne V)



Profession von Zuweisenden (ohne V)



... zu den begleiteten Familien

Frauen bzw. Familien werden **früh erreicht**: rund ein Viertel bereits während der Schwangerschaft, viele weitere im 1 Jahr nach Geburt

Sozial benachteiligte Zielgruppen werden **tatsächlich erreicht**:



Anteil der **Alleinerzieher/innen** (fast ausschließlich Frauen) liegt bei etwa einem Viertel



Etwa 30 bis 50 Prozent der begleiteten Familien haben **Migrationshintergrund**



Rund 30 Prozent der Hauptbezugspersonen haben **maximal Pflichtschulabschluss** (ebenfalls rund 30 % Matura oder höher)

Zuweisungsgrund aus Sicht der Zuweisenden und der Familienbegleiterinnen am häufigsten **„Anzeichen von Überforderung/ Ängsten bei den Eltern“**, aus Sicht der Familie **„Bedarf an adm./org./rechtl. Unterstützung“** (d.h. existentielle Fragen)

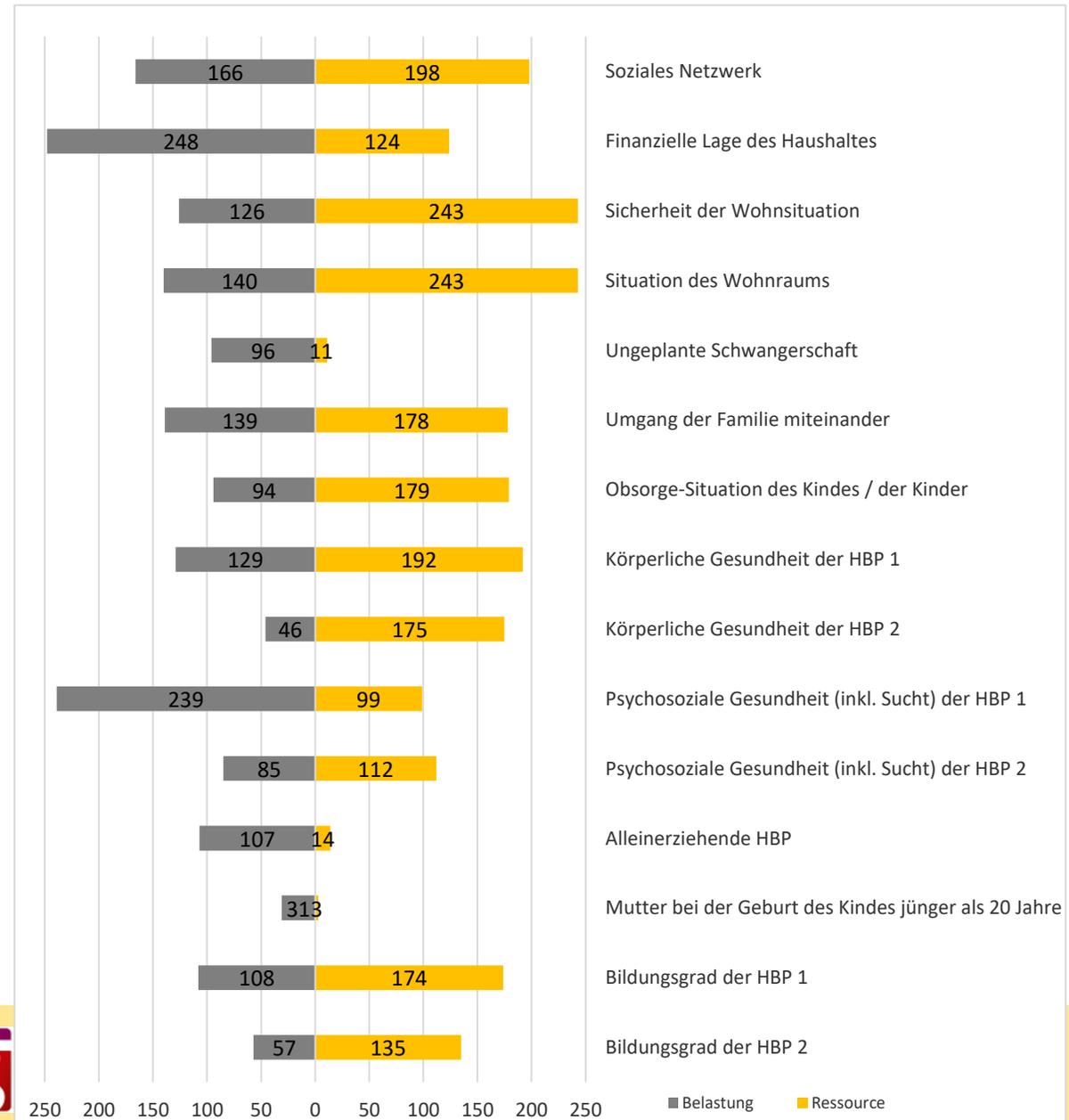
Ressourcen und Belastungen zu Beginn der Begleitung

Viele Aspekte sind sowohl als Ressource als auch als Belastung relevant (z. B. soziales Netzwerk, Umgang der Familie, Wohnsituation)

Zentrale Ressourcen sind Wohnsituation, soziales Netzwerk, Bildung und körperliche Gesundheit

Zentrale Belastungen sind finanzielle Notlage, (mangelnde) psychosoziale Gesundheit und fehlendes soziales Netzwerk

Stand: 30. Juni 2016, ohne Vorarlberg, nicht validierte Daten



Feedback von begleiteten Familien



Guter Austausch mit einer sehr netten, einfühlsamen, vertrauensvollen, vor allem verständnisvollen Mitarbeiterin

Ich finde es sehr gut, dass es so "wertvolle", unterstützende Institutionen gibt. (Ganz toll) Danke!

Da es mir sehr schlecht ging, war ich heilfroh, jemanden zu haben, der mich verstanden hat und mir das Gefühl gab, dass ich nicht allein mit meinen Problemen war.



Alles Bestens und vielen Dank. Für mich war das sehr hilfreich.



Das Gefühl es ist jemand da, wenn man Hilfe braucht.

Macht weiter – ist ein tolles Projekt!

Frühe Hilfen und Medizinisch-Technische Dienste

Rolle der Medizinisch-technischen Dienste

- Medizinisch technische Dienste sind Teil des multiprofessionellen Netzwerks
- Potentielle Zuweiser/innen –> Identifikation von Familien in belastenden Lebenssituationen, Motivierung für Inanspruchnahme der Familienbegleitung, direkte Kontaktaufnahme mit Familienbegleitung oder Weitergabe der Kontaktinfos an Familien
- Potentielle Dienstleister/innen –> Familienbegleiterinnen vermitteln Familien bei Bedarf
- Potentielle Multiplikator/innen –> Verbreitung von Wissen zu Frühen Hilfen und Erfahrungen damit, Beitrag zu nachhaltiger Absicherung von Frühen Hilfen

Vielen Dank!



Kontakt

Mag. Brigitte Juraszovich

Gesundheit Österreich

Stubenring 6

1010 Wien, Österreich

T: +43 1 515 61-168

F: +43 1 513 84 72

E: brigitte.juraszovich@goeg.at

www.goeg.at



österreichisches
Nationales Zentrum
Frühe Hilfen
NZFH.at

www.fruehehilfen.at